

KLEINE MITTEILUNGEN.

185

Maßstab doch gar nicht zu unsern Wohnräumen, und anstatt zu schmücken, erdrücken sie dieselben. Auch alte Glasmalereien sind manchmal ein gefährlicher Gast in unsern Wohnräumen; mit ihren dominirenden



Stuhl im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes, ausgeführt von Kunsttischler G. OLM, Berlin; Lederarbeit von G. HULBE, Hamburg.

Farben überwältigen sie jede moderne Farbenstimmung. Als Feinde unserer Bequemlichkeit und damit der Wohnbarkeit unserer Zimmer erweisen sich auch häufig die Sitzmöbel, für welche ja der moderne Gebrauch jede Forderung der Stileinheit beseitigt hat, sodass wir als glückliche Besitzer alter Sessel und Stühle alle Stilperioden in unserm Salon vertreten sehen dürfen, von dem gotischen Prälatensitz bis zum Dos-à-dos des vorigen Jahrhunderts. Da wird uns denn manchmal recht fühlbar ad hominem demonstrirt, dass jede Stilperiode sich ihre Sitzmöbel nach ihren Sitten und Kostümen geschaffen hat, die häufig mit den unsrigen in einem empfindlichen Gegensatz stehen. Wenigstens sollte man hierbei verfahren wie die Alten und zum Gebrauch im Salon nur diejenigen Sitzmöbel zulassen, die wirklich zum Sitzen bestimmt waren. Eine große Anzahl alter Sessel, besonders solche aus Kirchen, Sakristeien und Schlössern waren aber Prunkmöbel, und es ist nur vernünftig, diesen ihren Platz in Vorsälen und ähnlichen Räumen anzuweisen, die nicht zu dauerndem und behaglichem Aufenthalt dienen.

Wie groß immer der Einfluss sein mag, den wertvolle und kunstschöne Reste alter Zeit auf die Gestaltung unserer Innenräume üben: er sollte nie soweit gehen, dass er den Eindruck des Modernen ganz verwischt. Wenn er uns verführt, unser modernes Heim so „echt“ im Sinne einer vergangenen Periode auszustatten, dass wir schließlich unsere und unserer Gäste Erscheinung im modernen Kostüm als einen Anachronismus empfinden, so sind wir an der Grenze angelangt die zur Maskerade hinüberleitet und dürfen uns nicht beklagen, wenn wir dem Spott anheimfallen.

KLEINE MITTEILUNGEN.



—u— **Berlin.** Im Verein für Deutsches Kunstgewerbe hielt am Mittwoch, den 8. Mai Herr Hütteninspektor *Karl Haller*, Attaché des Deutschen Generalkonsulats in Chicago, einen Vortrag über die Handels- und Industrieverhältnisse der Vereinigten Staaten Amerikas, insbesondere in Bezug auf die Förderung des Exports deutscher Produkte dorthin. Obwohl durch die Ausstellung in Chicago die Kenntnis deutscher Waren und das Vertrauen zu denselben nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch auf dem ganzen Weltmarkt wesentlich gefördert worden sei, so sei mit der Ausstellung allein noch lange nicht alles zur Erreichung des

Kunstgewerbeblatt. N. F. VI. H. 10.

erstrebten Erfolges gethan, der in der Erweiterung des Absatzgebietes für deutsche Erzeugnisse bestehen müsse. Um das Vergessenwerden seiner Waren zu verhüten, sei der amerikanische Fabrikant gezwungen, die Reklame niemals ruhen zu lassen. Die jetzige Geschäftspanic in Amerika wirke allerdings lähmend auf den ganzen Handel, obwohl eine Besserung bereits begonnen habe. Notwendig sei es vor allem, den Bedürfnissen und Geschmacksrichtungen der Abnehmer Rechnung zu tragen, wie es ebenso unerlässlich sei, dass die Exporteure sich den üblichen Geschäftsmethoden anbequemen. Persönliche Bekanntheit und persönliches Zutrauen sei ein Hauptförderungsmittel und wirkten mehr als alte Geschäftsfirmen. Die Besorgnis einer Abnahme unseres Absatzes infolge der fortschreitenden Entwicklung der nationalen Produkte sei unbegründet, es sei im Gegenteil eher eine Zunahme des Bedarfs unserer Ausfuhrartikel zu erwarten. Aber die Anschauung deutscher Fabrikanten, dass ihre Waren den amerikanischen ohne weiteres überlegen

24